

Graf Trauttmannsdorff verstorben

Dr. Josef Carl Graf von und zu Trauttmannsdorff-Weinsberg ist am 15. Februar 1985 im 79. Lebensjahr gestorben. Der Verewigte war nicht nur ein angesehenener Jurist, sondern bewirtschaftete auch in Leobersdorf, südlich von Wien, eine größere Teichwirtschaft, wobei der Schwerpunkt bei der Produktion von Karpfen lag. Graf Trauttmannsdorff war immer mit großer Begeisterung und allseits anerkanntem Fachwissen als Teichwirt tätig. Darüber hinaus vertrat er aber auch mehr als zwei Jahrzehnte lang als Funktionär in führender Position die Interessen der Teichwirte, insbesondere jene der Karpfenzüchter. Er war seit der Gründung des Verbandes der Fischereiwirte von NÖ. und Wien im Jahr 1947 bis zum Jahre 1958 als Vorsitzender des Aufsichtsrates und anschließend von 1958 bis 1968 als Obmann der Fachgruppe Karpfenteichwirtschaft des Österreichischen Fischereiverbandes tätig. Durch diese stets mit viel Einsatz und Sachkenntnis ausgeübten Funktionen hat er sich große Verdienste um den Aufbau und die Entwicklung des Verbandes der Fischereiwirte von NÖ. und Wien und der Teichwirtschaft in Österreich erworben.

Graf Trauttmannsdorff war aber nicht nur ein engagierter und erfolgreicher Teichwirt, sondern auch als Mensch von allen, die ihn kannten und mit ihm zu tun hatten, stets hochgeachtet und geschätzt. Die Fischereiwirte werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Neue Bücher

Dioxin und verwandte Verbindungen als Emission bei der Abfallverbrennung. 18. Heft der Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, 1984 im Eigenverlag. 222 Seiten. S 250,-.

Dioxine und Furone gehören zu den chlorierten Kohlenwasserstoffen. Es gibt ca. 75 Dioxine und 135 Dibenzofurane. Diese Verbindungen sind äußerst stabile, naturfremde Substanzen mit einer hohen Toxizität gegenüber Organismen. Die Schadstoffe reichern sich im Organismus an, führen zu Gewichtsabnahme, Hauterkrankungen, Hormonstörungen und wirken kanzerogen. Es kann daher keine tolerierbare Schwellendosis festgestellt werden.

Die Verbindungen entstehen als Nebenprodukte bei chemischen Prozessen und sind nicht verwertbar. Sie fallen an bei Haus- und Sondermüllverbrennungsanlagen, bei der Großproduktion und Verarbeitung von Chlorkohlenwasserstoffen, bei der Anwendung von Insektiziden, Holzschutzmitteln, Bakteriziden, bei der militärischen Verwen-

dung von Entlaubungsmitteln und bei fahrlässiger Entsorgung von Rückständen auf wilden Mülldeponien.

Spätestens seit der Katastrophe von Seveso ist nicht nur den Insidern die Gefährlichkeit der Dioxine bewußt. Bei der Müllverbrennung ist neben der Energienutzung und Rauchgasreinigung in Zukunft verstärkt auf die Verbrennungstechnologie zu achten, um die Schadstoffemissionen so gering wie möglich zu halten. IB

Fischzucht in Gehegen. Aufzucht von Süßwasserfischen in Netzgehegen. Ein praktischer Ratgeber für Einrichtung und Betrieb.

Von Dr. Hartmut Kiekhäfer. 1983. 81 Seiten, 32 Abbildungen, 4 Tabellen. Kartoniert. DM 28,-. Verlag Paul Parey, Hamburg – Berlin.

Die Haltung von Süßwasserfischen in Netzgehegen ist eine relativ neue Produktionsform, welche sich in den letzten Jahren auch sehr stark entwickelte. Gründe dafür sind unter anderen der Zwang zur Steigerung der Fischproduktion bei gleichzeitig immer knapper werdendem Gelände, welches zur Errichtung neuer Teichanlagen auch geeignet wäre. Man erkannte dann die Chance, Baggerseen zur Fischproduktion nutzbar zu machen, und zwar mit Hilfe der Gehegehaltung. In der Folge ergaben sich aber wiederum Probleme hinsichtlich des Einflusses solcher Haltungsformen auf das Grundwasser und die Gewässereutrophierung. Diese gesamte Problematik wird in